

Begegnung mit Helmut Schmidt

Es muss ungefähr im Frühjahr 1968 gewesen sein, die SPD hatte eine Veranstaltung mit Helmut Schmidt in der Heidelberger Stadthalle angekündigt, und ich als politisch interessierter 17-jähriger Schüler bin hingegangen, um ihn einmal persönlich zu erleben. Die Stimmung bei solchen Veranstaltungen war in dieser Zeit etwas aufgeheizt, und gerade bei Veranstaltungen von CDU-Politikern kam es immer wieder zu Zwischenfällen. So hatte ich Rainer Barzel auf dem Marktplatz in Heidelberg erlebt, wo er einigen Eierwürfen ausweichen musste. Bei einer SPD-Veranstaltung war so etwas nicht zu erwarten.

Ich postierte mich am seitlichen Eingang zum Hauptsaal, direkt rechts neben der Bühne. Nach einigen Vorreden wurde das überwiegend studentische Publikum unruhig, und Rufe wie „Wann kommt er?“ schallten durch den Raum. Das ging einige Zeit so weiter, es gab Sprechchöre, der Lärmpegel schwoll an, aber plötzlich wurde es mucksmäuschenstill und alle schauten mich an, so hatte ich zumindest den Eindruck.

Verunsichert schaute ich nach rechts, dann nach links, und konnte nichts Auffälliges bemerken. Dann schaute ich noch mal nach rechts in Richtung Eingang, dann nach unten, und jetzt sah ich ihn. Da stand ein kleines Männchen im Trenchcoat und hatte die Arme seitlich in die Hüfte gestemmt. Er bleckte die Zähne und fixierte das Publikum für einige Sekunden, bevor er sich auf die Bühne begab und nach einer kurzen Begrüßung durch die Veranstalter seine Rede begann.

Nein, noch nicht ganz, denn zuerst machte er sich am Mikrofon zu schaffen und brachte es in die richtige Position. Das hat mich als Amateurmusiker schon mal beeindruckt, weil viele Redner damals an zu hoch oder zu tief eingestellten Mikrofonen vorbeiredeten und so wegen schlechter Verständlichkeit die Wirkung ihrer Reden selbst beeinträchtigten. Nicht so Helmut Schmidt. Profihaft variierte er den Abstand zum Mikrofon, um damit die lauten oder leisen Passagen seiner Rede entsprechend zu vermitteln.

Nach einiger Zeit ging es um den „Mittelstand“, über den Schmidt herzog. Mir war die Bedeutung dieses Begriffs anfangs nicht ganz klar, assoziierte ich ihn doch mit „Mittelschicht“. Schmidt attackierte die Mittelständler, die dicke Autos von der Steuer absetzen können und auch sonst viele steuerliche Möglichkeiten hätten, welche dem normalen Arbeitnehmer versagt sind, und so weiter. Diese quasi klassenkämpferische Anbiederung eines eher „rechten“ SPD-Politikers beim überwiegend linken Publikum kam aber nicht besonders gut an. Schließlich war er doch immerhin Fraktionsvorsitzender einer Regierungspartei, die sich in eine Koalition mit der CDU/CSU befand. So gab es bald ironische Zwischenrufe, die von Schmidt mit dem Spruch „Sie sind wohl ein Mittelständler?“ abgebugelt wurden.

Die Veranstaltung ging irgendwann friedlich zu Ende, und ich war zwar von den rhetorischen Fähigkeiten Helmut Schmidts beeindruckt, aber der Gesamteindruck war etwas zwiespältig.

Es war damals nicht vorauszusehen, dass Helmut Schmidt einmal als Bundeskanzler eine bedeutende Rolle in der Weltpolitik spielen würde.